Ressort: Kunst

Festival of Lights: Berlins Geschichte in neuem Licht

Veröffentlicht am: 07.11.2026 | Verfasser: Stefan Siedler

Berlin zeigte sich im Oktober 2026 von einer ungewöhnlichen Seite. Beim 22. Festival of Lights verwandelten internationale Lichtkünstler historische Bauwerke, Plätze und bekannte Wahrzeichen in großflächige Kunstwerke. Unter dem Motto ?Colours of Love? entstanden an rund 40 Standorten eindrucksvolle Inszenierungen. Besonders reizvoll war das Zusammenspiel zwischen jahrhundertealter Architektur und moderner Projektionstechnik.

Vom 9. bis 18. Oktober 2026 wurde die Hauptstadt täglich zwischen 19 und 23 Uhr zur öffentlich zugänglichen Lichtgalerie. Das Brandenburger Tor, die Siegessäule, die Museumsinsel und zahlreiche weitere Schauplätze bildeten die Kulisse für wechselnde Lichtinstallationen. Dabei ging es um mehr als dekorative Beleuchtung. Mit präzise auf die Gebäudefassaden abgestimmten Projektionen ließen sich architektonische Formen optisch verändern, auflösen oder neu zusammensetzen. Das Festival verband damit künstlerische Gestaltung, digitale Technik und die Geschichte der Stadt. Die frei zugänglichen Außeninstallationen ermöglichten es, bekannte Berliner Sehenswürdigkeiten aus ungewohnten Perspektiven zu betrachten.

Das Brandenburger Tor gehört zu den bekanntesten Wahrzeichen Deutschlands. Seine historische Bedeutung als Symbol der deutschen Teilung und Wiedervereinigung verleiht den Lichtinszenierungen eine besondere Dimension. Während des Festivals wurde die klassizistische Architektur zur Projektionsfläche zeitgenössischer Kunst. Farben und wechselnde Motive veränderten die Wahrnehmung der monumentalen Säulen und des darüberliegenden Gebälks. Wo tagsüber Sandstein und strenge Symmetrie dominieren, entstand am Abend ein völlig anderer Eindruck. Gerade dieser Gegensatz zwischen beständiger Architektur und vergänglicher Lichtkunst machte den besonderen Reiz des Festivals aus. Die Quadriga auf dem Tor blieb dabei als markanter Abschluss des Bauwerks erkennbar. Die künstlerischen Projektionen lenkten den Blick zugleich auf architektonische Einzelheiten, die im gewöhnlichen Stadtbild häufig weniger Beachtung finden. So wurde aus einem vertrauten Denkmal für wenige Stunden eine außergewöhnliche Bühne moderner Lichtgestaltung.

Die Berliner Siegessäule zählt zu den markantesten Monumenten der Hauptstadt. Das im 19. Jahrhundert errichtete Denkmal erinnert an die preußischen Einigungskriege und wird von der vergoldeten Viktoria gekrönt. Beim Festival of Lights rückte die historische Säule durch moderne Lichtprojektionen erneut in den Mittelpunkt. Ihre schlanke Form und die weithin sichtbare Position am Großen Stern stellten besondere Anforderungen an die künstlerische Gestaltung. Anders als bei einer ebenen Gebäudefassade musste die Inszenierung die runde Architektur berücksichtigen. So traf die historische Denkmalsprache auf eine zeitgenössische Form öffentlicher Kunst. Besonders eindrucksvoll zeigte sich die Wirkung der wechselnden

Redaktioneller Programmdienst:
Reporters.de

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt / Germany
Telefon: +49 (0) 700-011.11.011
Telefax: +49 (0) 841-951.99.661
E-Mail: service@reporters.de
Internet: reporters.de

Haftungsausschluss:
Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist allein der/die jeweilige Autor/in verantwortlich.

Farben auf dem hohen Säulenschaft. Die beleuchtete Oberfläche bildete einen auffälligen Kontrast zum dunklen Himmel. Gleichzeitig blieb die ursprüngliche Gestalt des Denkmals deutlich erkennbar. Die Lichtkunst ergänzte damit die Architektur, anstatt sie vollständig zu überdecken.

Die Berliner Museumsinsel gehört zu den bedeutendsten Kulturstandorten Deutschlands und ist Teil des UNESCO-Welterbes. Rund um die historischen Museumsbauten boten sich während des Festivals eindrucksvolle Perspektiven auf die nächtliche Architektur. Besonders der benachbarte Berliner Dom mit seinen markanten Kuppeln wurde zur weithin sichtbaren Projektionsfläche. Die farbenreichen Motive veränderten die Wirkung der historischen Fassade und betonten deren plastische Gliederung. Säulen, Figuren und architektonische Verzierungen verschmolzen optisch mit den projizierten Bildern. Dabei entstand ein reizvoller Gegensatz zwischen der monumentalen Baukunst vergangener Jahrhunderte und den technischen Möglichkeiten digitaler Lichtgestaltung. Die Inszenierungen machten deutlich, dass historische Gebäude nicht ausschließlich als unveränderliche Denkmäler wahrgenommen werden müssen. Sie können zugleich eine Bühne für zeitgenössische Kunst bilden und dadurch neue Aufmerksamkeit für ihre architektonischen Besonderheiten gewinnen.

Am Potsdamer Platz zeigte das Festival besonders deutlich, welche Möglichkeiten moderne Projektionstechnik bietet. Großflächige Fassaden verwandelten sich in farbenreiche Bildwelten, deren Motive die Architektur optisch veränderten. Dabei entstand der Eindruck, dass sich einzelne Gebäudeteile bewegten oder ihre ursprünglichen Konturen verloren. Der Potsdamer Platz bietet für solche Inszenierungen eine besondere Kulisse. Seine moderne Bebauung steht für den tiefgreifenden Wandel Berlins nach der deutschen Wiedervereinigung. Wo einst die Berliner Mauer das Stadtgebiet teilte, entstand innerhalb weniger Jahre ein neues urbanes Zentrum. Die Lichtkunst fügte dieser Entwicklung eine weitere gestalterische Ebene hinzu. Besonders auffällig war das Zusammenspiel aus beleuchteten Fassaden, vorbeiziehenden Besuchern und dem nächtlichen Großstadtverkehr. Damit wurde nicht nur ein einzelnes Gebäude, sondern der gesamte öffentliche Raum zum Bestandteil der künstlerischen Inszenierung.

Die Oberbaumbrücke über die Spree gehört zu den charakteristischen Bauwerken Berlins. Mit ihren markanten Türmen und der roten Backsteinarchitektur verbindet sie die Stadtteile Friedrichshain und Kreuzberg. Während der deutschen Teilung verlief hier die Grenze zwischen Ost- und West-Berlin. Heute steht die Brücke für die wiedergewonnene Verbindung der beiden Stadtteile. Beim Festival of Lights bildete das historische Bauwerk eine eindrucksvolle Kulisse für farbige Lichtinszenierungen. Besonders reizvoll waren die Spiegelungen auf der Wasseroberfläche der Spree. Die beleuchteten Türme und Brückenbögen zeichneten sich deutlich gegen den Nachthimmel ab. Durch das Zusammenspiel aus Architektur, Licht und Wasser entstand eine Atmosphäre, die sich von den großflächigen Fassadenprojektionen anderer Veranstaltungsorte unterschied. Die Brücke zeigte damit eine weitere Facette der vielfältigen Berliner Lichtkunst.

Nach zehn Veranstaltungsabenden endete das Festival of Lights am 18. Oktober 2026. Zurück blieben die historischen Gebäude, deren Fassaden für kurze Zeit eine völlig andere Wirkung entfaltet hatten. Gerade diese Vergänglichkeit gehört zum außergewöhnlichen Charakter der Lichtkunst. Sie verändert die

Redaktioneller Programmdienst:
Reporters.de

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt / Germany
Telefon: +49 (0) 700-011.11.011
Telefax: +49 (0) 841-951.99.661
E-Mail: service@reporters.de
Internet: reporters.de

Haftungsausschluss:
Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist allein der/die jeweilige Autor/in verantwortlich.

Wahrnehmung bekannter Orte, ohne dauerhaft und zerstörerisch in deren Bausubstanz einzugreifen. Das Festival zeigte einmal mehr sehr eindrucksvoll, wie sich Geschichte, moderne Technik und künstlerische Gestaltung miteinander verbinden lassen. Vom Brandenburger Tor über die Museumsinsel bis zum Olympiastadion verwandelte sich Berlin in eine außergewöhnliche Galerie unter freiem Himmel.

Ein Artikel reicht nicht für die ganze Geschichte. Weitere faszinierende Lichtinszenierungen, außergewöhnliche Perspektiven und zahlreiche Fotografien zeigt unsere ausführliche Fotoreportage auf SiSt24 Media
https://sist24-media.eu/festival-of-lights-berlin-wenn-historische-bauwerke-zu-lebendigen-kunstwerken-werden/

Artikel online lesen:

https://rudolph.reporters.de/kunst/festival_of_lights_berlins_geschichte_in_neuem_licht-1621/

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV: Stefan Siedler, Gutenstetten

Redaktioneller Programmdienst:
Reporters.de

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt / Germany
Telefon: +49 (0) 700-011.11.011
Telefax: +49 (0) 841-951.99.661
E-Mail: service@reporters.de
Internet: reporters.de

Haftungsausschluss:
Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist allein der/die jeweilige Autor/in verantwortlich.